

Nordkirchen, 11.03.2015

**Haushalt 2015;
Position der SPD Fraktion**

Es gilt das gesprochene Wort!

Herr Bürgermeister, meine Damen und Herren,

in diesem Jahr gilt nicht der Spruch: The same procedure as every year. In diesem Jahr haben wir uns darauf verständigt, dass jede Fraktion ihre Position zum Haushalt 2015 selbst vorträgt. Nun, das will ich an dieser Stelle für die SPD Fraktion tun.

Wir haben heute über einen Haushalt zu beraten, der uns alle mit seinem Ergebnis nicht wirklich erfreuen kann. Es ist umso schmerzlicher, wenn der Haushalt 2014 sich ausgeglichen präsentierte und auch für die Zukunft, also auch für 2015, eine "schwarze Null" prognostizierte. Ein "Minus" ist etwas, dass sich nicht ergeben sollte, nicht ergeben darf, wenn es uns möglich ist, dem entgegen zu steuern. Aber wie ist die Situation des Haushalts 2015?

Vergleichen wir einmal die Prognosen der Finanzplanung 2014 mit dem jetzt vorliegenden Haushaltsplan, dann wird erkennbar, dass sich vieles verändert hat - aber nur in homöopathischen Dosen. Es sind also Anpassungen, die bei jeder Planung vorkommen und die die Kernaussage des Haushalts 2015, nämlich: Ich bin ausgeglichen, gar nicht berührt hätten. Leider ist es nicht bei der Homöopathie geblieben, leider gibt es einige massive Veränderungen, auf die wir keinen wirklichen Einfluss haben:

- Die Reduzierung der Schlüsselzuweisungen - weil sich die inneren Verteilungsstrukturen dieser Zuweisung zugunsten der großen Städte verändert haben und sich die Auswirkungen des Zensus 2011 immer stärker auswirken. Weniger Schlüsselzuweisungen trotz der Tatsache, dass noch nie so viel Verteilungsmasse in NRW zur Verfügung gestellt wurde. Haben wir darauf Einfluss? Antwort: NEIN.
- Höhere Leistungen für das Kreisjugendamt - eine zentrale Quelle des Finanzbedarfs des Kreisjugendamtes ist die U3-Betreuung, die gerade im ländlichen Raum viel

stärker nachgefragt wird, als prognostiziert. Haben wir darauf Einfluss? Antwort: NEIN.

- Die Leistungen für AsylbewerberInnen - weil die Welt heute nun einmal so ungerecht ist, dass Menschen aus ihrer Heimat vertrieben werden und bei uns Schutz suchen. Wie hat der Bürgermeister in seiner Haushaltsrede völlig richtig gesagt: Diese Leistungen sind keine Last für uns, sie sind unsere humanitäre Pflicht gegenüber Menschen in Not. Haben wir darauf Einfluss? Antwort: NEIN.

Diese drei Faktoren allein führen zu einer Haushaltsverschlechterung von mehr als 1,5 Mio. € - bei einem 18 Mio. Haushalt also zu einer Verwerfung von fast 10 %. Der Bürgermeister und die Kolleginnen und Kollegen aus der Gemeindeverwaltung legen aber einen Haushalt mit einem Defizit von "nur" 800.000 € vor. Warum? Weil sie intensiv im Aufstellungsverfahren daran gearbeitet haben, durch eine Vielzahl von Maßnahmen das Defizit zu verringern. Gerade vor dem Hintergrund der geringen Steuerungsfläche gemeindlicher Haushalte kann und muss an dieser Stelle ein ganz deutliche DANKE gesagt werden, ein Danke an den Bürgermeister, ein Danke an den Kämmerer und ein Danke an alle anderen Kolleginnen und Kollegen der Nordkirchener Verwaltung.

Losgelöst von den Rahmenbedingungen für 2015 müssen wir uns die Frage stellen: 800.000 € prognostiziertes Minus - was können wir für den Haushalt 2015 tun?

Verbunden damit ist die Frage, wie groß ist eigentlich die Steuerungsfläche - und gemeint ist hier nur der Aufwand! - die wir als KommunalpolitikerInnen wirklich haben - und was führt zu direkten Auswirkungen auf den laufenden Haushalt. Hier sollen jetzt keine großen Zahlenkolonnen vorgetragen oder an die Wand geworfen werden, aber eine genauere Analyse der Haushaltsstruktur zeigt, dass unsere Steuerungsfläche bezogen immer auf den aktuellen Haushalt gering - und die direkte Wirkungsmasse noch viel kleiner ist.

Wir leisten uns nicht viele freiwillige Aufgaben - wollen wir auf diese wichtigen Markenzeichen unserer Gemeinde wirklich von jetzt auf gleich verzichten? Wollen wir die organisatorischen Rahmen für bürgerschaftliches Engagement zerstören? Wollen wir den Menschen in unserer Gemeinde Infrastrukturangebote entziehen?

Und selbst wenn wir diese Fragen mit Ja beantworten würden, sind die Finanzeffekte doch zweifelhaft - nicht im Sinne ihrer Wirkung, sondern im Sinne einer Ergebnisverbesserung. Ein Beispiel - gewillkürt und selbstverständlich nicht ernst gemeint! - verdeutlicht dies vielleicht:

Wir beschließen hier und jetzt die Sportanlage im Ortsteil Nordkirchen zu schließen. Hurra, wir verbessern das Ergebnis um 67.495 €. Verbessern? Leider müssen wir auch Sonderabschreibungen vornehmen, die baulichen Anlagen auf null stellen, aus Sportanlagenland das machen, was Fachleute des Katasterwesens als "Unland" bezeichnen, und auch hierfür Sonderabschreibungen vornehmen. Die genauen Anlagewerte sind nicht verfügbar, aber realistisch betrachtet liegen sie zwischen 500.000 € und 1.000.000 €, die dann abzuschreiben sind. Ach ja, und womöglich will der FC Nordkirchen noch seinen Investitionszuschuss zurück haben...

Mit der Ersparung zugunsten des Haushalts 2015 wird es nichts - im Gegenteil, die Maßnahme führt zunächst einmal zu einer sehr deutlichen Verschlechterung - oder noch deutlicher: Direkt in die Haushaltssicherung.

Aktionistisches Sparen führt nicht zu einer Verbesserung des Haushaltsergebnisses sondern möglicherweise noch zu einer Verschlechterung.

Wir müssen also realistisch feststellen: Einflüsse von außen führen zu einem schlechten Haushaltsergebnis, sie entziehen sich unserer Einflussnahme. Beim Aufwand haben wir kaum direkt wirkende Einflussmöglichkeiten bzw. die Einflussmöglichkeiten sind durch die Verwaltung schon zur Ergebnisverbesserung ausgeschöpft worden.

Bleiben noch Steuererhöhungen - also die Anhebung der Hebesätze. Dies ist sicherlich eine Diskussion, die sich auf Dauer nicht vermeiden lässt, aber eine Diskussion, die unserer Meinung nach in einem breiten Kontext unter Einbeziehung der Aspekte "Belastungsfähigkeit" und "gemeindliche Konkurrenz" geführt werden muss. Ein Schnellschuss ist auch hier nicht angezeigt. Wir unterstützen deshalb ausdrücklich den Vorschlag der Gemeindeverwaltung, für 2015 die Realsteuerhebesätze nicht anzuheben.

Was bleibt dann eigentlich? Es bleibt unsere Pflicht als Politikerinnen und Politiker die Handlungsfähigkeit der Gemeinde Nordkirchen zu erhalten - und dazu gehört ein verabschiedeter Haushalt 2015. Ja, Budgethoheit kann auch eine Last sein, da sie auch mit Verantwortung verbunden ist, verbunden ist damit, dass Überzeugungen offengelegt werden müssen.

Ganz wichtig ist aber auch, dass dieser Haushalt ja nicht ein "Nothaushaltreflex" auf eine kritische Situation ist, sondern zwei ganz wichtige Dinge beinhaltet:

- Sparsamkeit bzw. Effizienz beim beabsichtigten Handeln,
- Zukunftssicherung durch kluge Besetzung von Aufgabenfeldern und Investitionen.

Dieser Haushalt will also nicht nur die Dinge richtig tun, sondern auch die richtigen Dinge tun, Dinge, die vielleicht nicht heute, nicht 2015 aber in der Zukunft Nutzen für die Gemeinde Nordkirchen bringen.

Damit sind wir bei einem weiteren wichtigen Thema, wie sich aus den Haushaltsberatungen ergeben hat, beim Thema: Investitionen.

Vorweg muss zunächst einmal folgendes festgehalten werden:

Der Investitionshaushalt 2015 ist der höchste seit vielen Jahren. Aber genau das stimmt so nicht! Haushaltsmäßig abgesicherte Investitionsermächtigungen "leben", bis sie ausgeschöpft sind oder wirklich nicht mehr gebraucht werden. Wir können 2009 eine Investition im Haushalt 2009 nebst entsprechender Kreditermächtigung beschlossen haben - sie könnte heute noch wirksam sein, genau wie die Kreditermächtigung. Und: Wir würden dies nicht einmal haushaltstechnisch merken. In seligen kameralen Zeiten wurde dies "der Schattenhaushalt" genannt.

Würden so wirken, wenn nicht der Kämmerer in diesem Jahr ein Tabula rasa verkündet hätte. Alle alten Ermächtigungen sind per 31.12.2014 erloschen. Was von diesen Ermächtigungen wirklich noch gebraucht wird, ist im Haushalt 2015 neu veranschlagt. Dies sind rund 2,2 Mio. €, so dass "nur" 3,2 Mio. € wirklich neue Investitionen im Sinne einer haushaltstechnischen Veranschlagung sind.

Dabei ist der Begriff "neu" insoweit irreführend, weil ein guter Teil der Maßnahmen auch Fortführungsmaßnahmen für längst beschlossene Gesamtkonzepte sind, die in Teilabschnitte zerlegt wurden. Das beste Beispiel ist die Dorfkernerneuerung Nordkirchen mit den beiden jetzt erstmalig haushaltstechnisch auftauchenden Teilmaßnahmen "Ludwig-Becker-Platz" und "Platz am Bürgerhaus".

3,2 Mio. € neue Investitionen - das heißt, dass rund 600.000 € davon Abschreibungsverluste der Vergangenheit ausgleichen - und diese Verluste sind gewaltig. Im letzten Jahr hat der Haupt- und Finanzausschuss u.a. einstimmig beschlossen, dass Abschreibungsverluste durch Reinvestitionen kompensiert werden müssen. Losgelöst von den sachlichen Gründen für die Investitionen versucht dieser Haushalt in den ihm gesetzten Grenzen. Er erfüllt damit Vorgaben, die ihm die Kommunalpolitik selbst gegeben hat. Und das ist auch gut so.

Natürlich ist es richtig und verständlich, wenn über die Frage der Tragbarkeit von Investitionen nachgedacht wird. Läge das Niveau der Kommunalkredite unter ansonsten gleichen Bedingungen bei 4 oder 5 % Zinssatz, gäbe es keine Fördermittel - wir müssten über ein Investitionsmoratorium reden.

So ist die Situation aber nicht. Wir können Fördergelder JETZT bekommen - eine Voraussetzung ist, dass wir Maßnahmen auch haushaltstechnisch absichern. Wir können uns am Kapitalmarkt zu absolut günstigen Konditionen mit Krediten versorgen. Die Folgewirkungen auf den gemeindlichen Haushalt sind überschaubar.

Der "Ludwig-Becker-Platz" wird uns zukünftig mit anfänglich netto 3.800 € im Jahr belasten. Das sind 8 % des Zuschusses für die Sportanlage Nordkirchen oder 0,7 % des Zuschusses für den Sportetat.

Hochgerechnet liegt die gesamte Zusatzbelastung aus den geplanten Neuinvestitionen bei ca. 10 % des Sportetats - wobei dies noch nicht einmal die Wirkung der rentierlichen Investitionen etwa im Kanalbereich berücksichtigt.

Sind diese Zusatzbelastungen ein Hasardspiel? Nein, denn nur dadurch können Zuschüsse gesichert werden, nur dadurch kann die günstige Zinssituation ausgenutzt werden, nur dadurch können Projekte insgesamt fertig gestellt werden. Nur dadurch kann ein wenig den Abschreibungsverlusten entgegengewirkt werden.

Von den geplanten 2,3 Mio. € an Investitionskrediten werden Kreditermächtigungen der Vorjahre ersetzt. Die tatsächliche Kreditfinanzierung liegt bei etwa 40 % der Investitionen - ein Wert, den jedes Unternehmen als unkritisch ansehen würde.

Auch wenn es auf den ersten Blick kaum nachvollziehbar ist: Jede sogar vollständig kreditfinanzierte Investition erhöht unter den Bedingungen des kommunalen Kreditwesens unser Eigenkapital - nicht sofort, aber im Lauf der Nutzungszeit, da wir unsere Kredite in einem Zeitraum von 25 bis 35 Jahren zurückführen, zumindest bauliche Investitionen aber eine Lebenserwartung von 50 und mehr Jahren haben. Über die Tilgungen steigern wir unser Eigenkapital.

Klar ist auch, dass ein solches Investitionsniveau unter den gegebenen Bedingungen nicht Jahr für Jahr "gefährdet" werden kann. Aber was jetzt vorgeschlagen wird, ist ökonomisch vertretbar und für die Gemeinde Nordkirchen losgelöst von finanziellen Erwägungen nützlich.

Diese Frage, die Frage nach dem Nutzen, der Nutzenstiftung, muss bei Investitionen oder anderen disponiblen Entscheidungen in Zukunft noch viel stärker in den Fokus der Überlegungen gestellt werden, als dies bisher schon der Fall war. Investitionen ja, wenn sie durch ihren Nutzen für die Gemeinde Nordkirchen gerechtfertigt sind.

Und dies ist bei den vorgeschlagenen Investitionen der Fall.

Die CDU Fraktion hat in den Beratungen in den Fachausschüssen eine ganze Reihe von Anträgen gestellt, Investitionsbudgets zu kürzen oder Investitionen zu schieben. Dies ist ihr gutes Recht und sie darf davon ausgehen, dass wir uns mit allen Anträgen sachlich befassen und Anträge nicht deshalb ablehnen, weil sie von der CDU kommen.

Insgesamt würden sich die Investitionen 2015 um 930.000 € verringern. Dies ist um Zuschüsse in Höhe von 125.000 € zu reduzieren, so dass sich eine Nettoverringerung von 805.000 € bei einem Gesamtinvestitionsvolumen der betroffenen Maßnahmen von 1.530.000 € ergibt. Die gesamten Zuschüsse betragen dabei 451.000 €.

Was würden wir erreichen, wenn wir die Maßnahmen der CDU Fraktion umsetzen?

Das Ergebnis des Jahres 2015 würden wir um ca. 5.000 € für Vorfinanzierungszinsen verbessern – die wir aber zum größten Teil dann in den Folgejahren zu zahlen hätten, weil ja nur eine dauerhafte Maßnahme, nämlich die Reduzierung des Investitionsbudgets für die Sportanlage Südkirchen, vorgeschlagen wurde.

Für die Jahre 2016 und 2017 zusammen ergibt sich insgesamt eine weitere einmalige Entlastungswirkung von rund 39.000 € - aber auch diese Entlastungswirkung wird durch entsprechende Mehraufwendungen in den Folgejahren ja wieder „aufgefressen“.

Nicht berücksichtigt sind die Wirkungen des Wegfalls der entsprechenden Zuschüsse.

Was bekommen wir sonst dafür?

Das Risiko, dass Zuschussmittel in der Zukunft (Auslaufen der Regionale 2016) nicht mehr zur Verfügung stehen.

Den Wegfall des kostensenkenden Effekts von positiven Synergieeffekten bei der Verknüpfung der Maßnahmen „Platz am Bürgerhaus“ und „Straße Am Gorbach“.

Das Risiko, dass sich die Zinssituation zu unseren Ungunsten verändert.

Wir bekommen viele Risiken, wir verzichten auf eine frühzeitige Nutzenstiftung – dies alles für ein Linsengericht. Ein Linsengericht ist uns zu wenig – und das ist der Grund, warum wir die Anträge der CDU Fraktion abgelehnt haben.

Dabei darf auch nicht außer Betracht gelassen werden, dass eine Reihe von Investitionsmaßnahmen darauf abzielt, die die jährlichen Haushaltsergebnisse belastenden Unterhaltungsmaßnahmen zu vermeiden: Lieber heute eine vernünftige Investition als für viele weitere Jahre Flickschusterei.

Die SPD Fraktion stellt zusammenfassend für den Haushalt 2015 fest:

Das Ergebnis des Haushalts 2015 ist nicht erfreulich, aber es gibt auch keine kurzfristig wirkenden Maßnahmen, dieses Ergebnis positiv zu verändern. Änderungen an den Realsteuerhebesätzen bedürfen eines breiten Vorbereitungsprozesses und kommen deshalb aktuell nicht infrage. Der Haushalt reflektiert Sparsamkeit und Effizienz verbunden mit dem Aspekt der Zukunftssicherung. Die geplanten Investitionen sind richtig und finanziell vertretbar. Das erkennbare Gesamtkonzept für die Investitionen folgerichtig. Die Vorbereitung des Haushalts verdient höchsten Respekt und Dank.

Unsere Verantwortung gegenüber der Gemeinde Nordkirchen kann deshalb nur zu einem Ergebnis führen: Wir tragen diesen Haushalt uneingeschränkt mit.

Aber, damit sind wir noch nicht am Ende. Es ist falsch jetzt zu glauben: Haushalt verabschiedet, Arbeit getan. Nein, unserer Meinung nach fängt die Arbeit jetzt erst an, weil wir auf die Gesamtsituation für die Zukunft eine neue Antwort finden müssen. Hilfe aus oder von Düsseldorf oder Berlin zu erwarten ist eine nette, aber unrealistische Illusion.

Deshalb bringt die SPD Fraktion in die Ratssitzung zwei Zusatzanträge ein. Ein Antrag bezieht sich auf das angekündigte Finanzcontrolling für den Rat und seine Ausschüsse und ist mehr technischer Natur.

Der zweite Antrag besteht aus vier Elementen:

- Eine verbindliche Festlegung der finanzpolitischen Ziele der Gemeinde Nordkirchen - auch als Selbstverpflichtung für die Kommunalpolitik.
- Ein Aufgabenkritikprozess für alle gemeindlichen Aufgaben unter Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger.
- Eine verbindliche Festlegung dazu, welche zusätzlichen Ertragsquellen für die Gemeinde Nordkirchen dem Grunde nach in Betracht kommen.
- Eine ergebnisoffene Diskussion über die Realsteuerhebesatzpolitik unter Beachtung von Belastungsfähigkeit und interkommunaler Konkurrenz.

Gerade dieser zweite Antrag ist ambitioniert und mit viel Arbeit für uns KommunalpolitikerInnen und für die Verwaltung verbunden - aber wenn wir nicht fremdgesteuert werden wollen, wenn wir nicht jedes Jahr über negative Haushaltsentwicklungen lamentieren möchten, führt an einem solchen Prozess kein Weg vorbei.

Deshalb würden wir uns über eine breite Unterstützung beider Anträge und an ein engagiertes Einbringen in die anschließenden Prozesse sehr freuen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.